

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 1 (1854)
Heft: 23

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-248484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uebung wieder in das Sprachgefühl überleiten wollte. Durch ein solches Verfahren ginge mindestens Zeit verloren, die für die Volksschule sehr kostbar ist. Darum weg mit der Grammatik als eigenes Lehrpensum aus der Volksschule und an Platz ihrer den schriftlichen Ausdruck und das freie Wort kultivirt.

Schul-Chronik.

Bern. Von Herrn Pfarrer Bernard in St. Immer wurde dem Tit. Großen Rathe eine Vorstellung eingereicht, die den selben Zweck, wie diejenige von J. J. Vogt (Siehe Nr. 21 dieses Bl.), nemlich die Aufbesserung der Lehrerbefoldungen, hat; sie wurde, gleich der von Vogt, dem Regierungsrathe zur Berichterstattung zugewiesen.

— Ein Korrespondent aus dem Oberaargau schreibt der „Berlinerzeitung“: „Freitag den 17. Nov. war nach Wynigen ein Schuleramen ausgeschrieben. Allein kein Lehrer erschien, um sich für die Stelle der Unterschule zu bewerben. Es ist aber auch kein Wunder, wenn schon kein Lehrer, insofern er Freund des Fortschrittes und der Bildung ist, sich für diese Stelle angeschrieben hat; denn während man in andern Gemeinden, z. B. in Biel u. den Lehrern wegen der theuern Lage Zulagen erkennt, um sie in ihrem schweren Berufe zu ermuntern und an ihrer Stelle zu erhalten, entzieht der Gemeinderath von Wynigen die kleine Gratifikation von jährlich 2 Fr., welche sonst die Schulkommission am Ende des Schuljahres den Lehrern zustellte. Ja früher hatte die Schulkommission einen Kredit von 10 Fr., weil aber einige Mitglieder darin ein wenig nach Freisinn riechen, so entzieht er ihr auch noch diesen Kredit. Wenn in allen Zweigen der Verwaltung so sparsam verfahren würde, so könnte man stillschweigen; aber wenn man weiß, wie in hiesiger Gemeinde seit einigen Jahren gehaushaltet worden ist, so kann diese Knauferie nicht unberührt gelassen werden. Bei diesem Anlaß machen wir auch den Hrn. Schulkommissär aufmerksam, dem vor Allem das Wohl der Schule, der Kinder und Lehrer am Herzen liegen sollte, warum er noch nie einen gehörigen Rapport an die Erziehungsdirektion eingeben habe über die sehr ungeeigneten, ungesunden, viel zu kleinen Schulzimmer, in denen die Lehrer und Schüler ganz eingesperrt sind und fast ersticken müssen. Wenn je in einer Gemeinde ein neues Schulhaus nothwendig ist, so ist es gewiß in Wynigen. Wenn aber nicht von oben herab befohlen und Anleitung ertheilt wird, von der dortigen Behörde geschieht nichts und wenn die armen Kinder fast ersticken sollten.“ Wie reimt sich eine solche Vernachlässigung der Primarschule zu der in Wynigen bestehenden Sekundarschule? —
Ein Schulfreund.

Freiburg. Im Großen Rath hat die Opposition auch einen Anlauf gegen die landwirthschaftliche Schule genommen und am 21.